37. Jahrgang 12. August 2021 Nr. 32

Küsnachter

Lokalzeitung für die Gemeinden
Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Küsnachter Chilbi sei Dank
In der Sommerstafette erzählen diese Woche der Küsnachter Spengler Andy Hersperger und seine Verlobte Jenny, wie sie ihre zweite Chance gepackt haben. 5

Sommerferien am Zürichsee
Bei warmen Temperaturen lässt es sich am See ganz besonders geniessen. Ein Strandhaus in Herrliberg bietet die passende Kulinarik dazu. 11

Kinoabend unterm Himmelszelt
Die Schifflände Erlenbach verwandelt sich bald in ein Freiluftkino mit Seeambiente. Mitorganisator Kaspar Schneider verrät, welche Filme es zu sehen gibt. 13

Regionales Impfzentrum Meilen schliesst seine Tore

Elf Impfzentren waren es im Kanton zu Beginn der Impfoffensive im April, ab diesem Monat schliessen nun nach und nach sieben davon. Darunter auch jenes in Meilen. Projektleiter Rolf Gilgen zieht eine positive Bilanz.

Manuela Moser

Bis morgen Freitag, 13. August, 12 Uhr, ist das Impfzentrum in Meilen für die Bewohner des rechten Zürichseeufers noch geöffnet. Danach müssen sie nach Uster, Winterthur oder in die Stadt Zürich fahren. Die Zürcher Gesundheitsdirektion hat entschieden, nur noch an vier Standorten festzuhalten, und reagiert damit auf die rückläufigen Zahlen bei der Impfbereitschaft. «Genügend Impfstoff, tiefe Nachfrage», könnte man die Situation heute zusammenfassen; Anfang Jahr war es genau umgekehrt.

Zur Spitze 1000 pro Tag

Dennoch zieht der verantwortliche Projektleiter für das Impfzentrum in Meilen, Rolf Gilgen, eine positive Bilanz. «Der Bezirk Meilen hatte nebst der Stadt die höchste Impfquote im Kanton», sagt er, «jetzt ist das Potenzial wie überall ausgeschöpft.» Sprich: Wer sich jetzt noch nicht hat impfen lassen, der will einfach nicht. «Zu Spitzenzeiten im Juni hatten wir pro Woche 6000 Impfungen, das heisst 1000 pro Tag», stellt Gilgen fest. Heute seien es noch 300 pro Woche. Der Einbruch sei ab Ende Juni gekommen, also noch deutlich vor den Sommerferien. Immerhin: Bis zum 13. August werden allein in Meilen etwas mehr als 61 000 Dosen verimpft worden sein. «Wir wussten immer, dass die Aktion begrenzt ist», so Gilgen, «und der Anreiz für weiteres Impfen ist zurzeit wohl zu klein.»

Lobende Worte findet Gilgen für seine Crew. 150 Leute seien im Frühling auf die Schnelle rekrutiert worden, 50 standen pro Tag im Einsatz. Die meisten stammten aus der Region, einige waren geschultes Medizinalpersonal, andere – für das Registrieren und die Zutrittskontrolle – kamen aus allen möglichen Richtungen. «Wir hatten einen Metzger, eine Schauspielerin, einige aus dem RAV. Von Anfang an haben wir uns geduzt.» Schnell sei ein «spezieller Spirit» entstanden, «absolut toll», so Gilgen. Die Tage seien streng gewesen, und alle hätten verschiedene Funktionen wahrgenommen. Jetzt, beim täglichen Weggang der Helfer, seien schon auch Tränen geflossen. «Aber wir machen am zweitletzten Tag ein grosses Fest.» Dieses wird auf dem Parkplatz der Turnhalle in Meilen, in der das Impfzentrum temporär einquartiert war und die danach abgerissen wird, stattfinden. «Wir haben lange Bänke und einen Grill, ein bisschen wird es sein wie am Schluss bei den ‹Asterix und Obelix›-Geschichten, wo Troubadix am Baum hängt.» Dieses Bild habe Gilgen tatsächlich seinen neuen Mitarbeitenden damals am Gründonnerstag gezeigt, als er sie zum ersten Mal gesehen habe. «Wir feiern das Ende zusammen.» Alle 150 hätten sich denn auch schon angemeldet.

Einer, der auch zum Fest eingeladen ist und eine Rede halten wird, ist Küsnachts Gemeindepräsident Markus Ernst. Denn: Ernst gilt als eigentlicher Initiator des Impfzentrums Meilen. Als Mitglied des leitenden Ausschusses des Zürcher Gemeindepräsidienverbands hatte er damals sofort zum Telefon gegriffen, als die Gesundheitsdirektion vier Impfstandorte bekannt gegeben hatte. Das war am 31. Dezember 2020. «Die Hürde für die Bevölkerung in Meilen wäre zu gross gewesen, nach Uster, Winterthur oder in die Stadt Zürich zu reisen», sagt Ernst. Intensive Gespräche hätten gefolgt, das Spital Männedorf sei ins Boot geholt, ein Projektausschuss gegründet worden. «Heute bin ich stolz, dass wir einen wertvollen Beitrag zur Bewältigung dieser Pandemie leisten konnten», bilanziert er.

1. August Feier trotz Regen

Küsnachts Gemeindepräsident Markus Ernst (FDP) freute sich bei seiner Rede zum Nationalfeiertag, wie zahlreich die Küsnachterinnen und Küsnachter trotz der Wetterprognose auf der Forch erschienen sind. Als Gastredner folgte der Küsnachter Bauer Nils Müller, der in seiner Ansprache an die Wurzeln der Schweizer erinnerte. Der Mut, die Feier vergangene Woche durchzuführen, zahlte sich aus. Den ganzen Abend über blieb es trocken. Zur Krönung des Anlasses gab es nun wieder mal ein Feuerwerk. Letztes Jahr fiel dieses wegen der Corona-Massnahmen noch aus. BILD DB Seite 3

ANZEIGEN

TRIBÜNE

Staatstrojaner höhlen Recht und IT-Sicherheit aus

In diesen Tagen machen spektakuläre Enthüllungen über die in Israel beheimatete Firma NSO-Group die Runde. Unter www.forbiddenstories.org hat ein weltweitumspannendes Journalisten-Netzwerk offengelegt, wie Schadsoftware der Art «Staatstrojaner» dieser Unternehmung dazu eingesetzt wurde, sowohl Journalisten als auch Spitzen der Politik zu überwachen. Die NSO-Group ihrerseits hüllt sich mittlerweile in Schweigen und erhebt den Vorwurf, Angriffsziel einer Schmierenkampagne zu sein. Abgesehen der NSO-Group gibt es als weitere grosse Anbieterin die britische Gamma-Group, die das Produkt «FinFisher» an staatliche Stellen verkauft. Potente Geheimdienste wie die CIA entwickeln auch selber Staatstrojaner, wie die «Vault 7»-Enthüllungen von Wikileaks gezeigt haben.

Was sind Staatstrojaner?

Euphemistisch und in der Schweiz spricht man gerne von «GovWare» (für Englisch «Government Ware», auf Deutsch «Regierungssoftware»), wenn man von Werkzeugen spricht, die dafür eingesetzt werden können, Computer aller Art (zum Beispiel Laptops oder Smartphones) umfassend zu überwachen. Während bei einer klassischen Liveschaltung (beispielsweise nach dem Überwachungsgesetz BÜPF) «bloss» jene Daten gelesen werden können, die konkret ein und aus gehen, geht der Staat mit Staatstrojanern aufs Ganze. Es wird in ein Endgerät effektiv eingebrochen, sodass in Deutschland auch von einer «Online-Durchsuchung» gesprochen wird. Bis zu einem gewissen Grad kann man das mit einer Hausdurchsuchung vergleichen, nur dass Staatstrojanern immer verdeckt eingesetzt werden und spurenarm operieren. Ein «Online-Durchsuchungsbefehl» zeigt eine Staatsanwaltschaft in keinem Fall, denn damit würde sie das Einfallstor in das System entblössen, womit der Staatstrojaner für den Einsatz gegen weitere Geräte unbrauchbar würde.

Hernâni Marques
Chaos Computer Club Schweiz

Rechtsstaatlich bedenklich

Mächtige Staatstrojaner können alle Informationen von einem Gerät herauslesen, welche das Angriffsopfer auch sehen kann: Textnachrichten, Bilder, alle Kontaktdaten, auch Notizen und unfertige Dokumente. Damit wird nicht nur in die Privat-, sondern Intimsphäre eingegriffen, denn insbesondere Smartphones werden im Alltag praktisch als Erweiterung unseres Gehirns eingesetzt. Da sind viele hochsensible – mitunter peinliche – Informationen gespeichert. Weiter erschwerend kommt hinzu, dass durch den Einbruch in das System, die Integrität des potenziellen Beweismittels verletzt wird. Digital ist eine «Versiegelung» von Beweisstücken nicht einfach glaubhaft zu machen. Nicht nur erlaubt dies Beweisfälschungen, sondern sind umgekehrt tatsächliche Belege schlichtweg abstreitbar. Im Strafprozess kann das Werkzeug sich also als unnütz erweisen. Zudem erlaubt es – in den falschen Händen – missbräuchliche Anwendungen wie die Journalistenenthüllungen zeigen.

Gefahr für IT- und Staatssicherheit

Sehr fatal ist, dass der Staat, um in beliebige Systeme einzubrechen, einen Anreiz erhält, Sicherheitslücken nicht zu melden, sondern für sich zu behalten. Für ganz frische Sicherheitslücken gibt es einen «Zero-Day»-Schwarzmarkt, womit der Staat auf dem Höhepunkt des Spiessrutenlaufs organisierte Kriminelle sogar finanziert.

Als wäre dies noch nicht genug, bedeutet dies folglich, dass auch kritische Infrastrukturen des Staates bewusst verwundbar bleiben. Es sollte dem Staat entsprechend verboten sein, Sicherheitslücken zu horten. Vielmehr braucht es eine Meldepflicht für alle Sicherheitslücken, über die der Staat erfährt, damit wir mehr, nicht weniger IT-Sicherheit erhalten.

Hernâni Marques,
Chaos Computer Club Schweiz

Treffen des CCC Zürich finden zurzeit aufgrund von Covid-19 vorzugsweise online statt (https://ccczh.ch). Auch findet donnerstags ab 20 Uhr ein «Cyberstammtisch» statt. (https://cyberstammtisch.ch)

TRIBÜNE

Bürokratie

Von der Wiege bis zur Bahre, füllt der Schweizer Formulare. Und es werden immer mehr, nur darüber klagen hilft nicht sehr.

Dieses etwas ergänzte deutsche Sprichwort kennen wir alle und täglich werden wir damit konfrontiert. Neue Gesetze und Vorschriften benötigen rund 8000 Seiten Papier pro Jahr, das sind 20 Seiten pro Tag. Manchmal entsteht das Gefühl, Papier sei wichtiger als Menschen, Tiere und mindestens jene Pflanzen, aus denen es gemacht wird. Natürlich soll dies nicht so sein, jedes Formular hat ja seine Berechtigung. Versäumen wir aber eines davon, hat das nicht selten Sanktionen zur Folge. So ist unser Verhältnis zu diesen Papieren nicht ganz ungetrübt und wenn unsere Politiker vor den Wahlen versprechen, sie seien gegen mehr Bürokratie, dürften sie streng genommen auch keine neuen Gesetze verabschieden oder müssten im Gegenzug alte abschaffen. In zwanzig Jahren Politik habe ich derartige Vorgänge leider nie erleben dürfen – die Regelungsdichte nimmt im Gegenteil immer mehr zu.

Theresia Weber-Gachnang
Alt Kantonsrätin

Ende des letzten Jahrhunderts, als der Computer Einzug hielt, sprachen alle vom papierlosen Büro. Wir wurden eines Besseren belehrt. Ein Papier hier, ein Formular dort, ein Merkblatt für dieses und jenes – der Durchblick wird je länger je schwieriger. Der Computer verhilft allen Befähigten zu einer korrekten Datenablage, aber die Zeit, die wir im Büro, am Bildschirm und am Schreibtisch verbringen, wird von Jahr zu Jahr mehr. Fast jedes Papier muss am Ende auch abgelegt und eventuell sogar für die Nachwelt aufbewahrt werden. Unser Kanton hat seit 1837 ein Staatsarchiv. Es wächst ständig und immer schneller. Pro Jahr benötigen wir derzeit rund 1000 Laufmeter, sprich: einen ganzen Kilometer für zu lagernde Akten. 2019 wurde ein Neubau eingeweiht. Er kostete 25 Millionen Franken und wird innerhalb von maximal 16 Jahren wieder voll sein.

Ich bin glücklich, dass die Gesetzesvorlage zum Hüten von Grosskindern vor einigen Jahren nicht zustande kam. Nicht, weil ich meine, dass diese erfüllende Aufgabe nicht sehr anspruchsvoll ist. Aber weil ich weiss, dass auch unter Einsatz von sehr viel Papier der gesunde Menschenverstand und die Erfahrung nie ordentlich abgebildet werden können. Eigenverantwortung darf nicht an immer neue Gesetze delegiert werden. Wenn wir etwas gegen die zunehmende Flut unternehmen möchten, können wir das bei Abstimmungen und Wahlen tun. Ich wünsche uns allen die Kraft und den Mut, Dinge zu ändern, die wir ändern können. Die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die wir nicht ändern können und die Weisheit, das eine vom andern zu unterscheiden.

Theresia Weber-Gachnang

Theresia Weber-Gachnang ist Präsidentin der Zürcher Landfrauenvereinigung, im Vorstand des Zürcher Bauernverbands und des Gewerbeverbands Bezirk Meilen. Sie engagierte sich von 1999 bis 2018 für die SVP im Kantonsrat und präsidierte diesen 2015/16.

ANZEIGEN

1. August auf matschigem Boden

Andere Gemeinden am Zürichsee haben ihre Bundesfeier abgesagt. Trotz schlechter Wetterprognose hat Küsnacht seine am Sonntag stattfinden lassen. Selbst das Höhenfeuer brannte, wenn auch das nasse Holz eine Stunde lang brauchte.

Dennis Baumann (Text und Fotos)

Mit Pelerine und Gummistiefeln ausgerüstet, versammelten sich zahlreiche Küsnachterinnen und Küsnachter auf dem Forchdenkmal für die Feier des 1. August. Vom grauen Himmel und dem schlammigen Boden vor dem Festzelt liess sich keiner irritieren. Für Küsnacht war klar, dass die Bundesfeier durchgeführt wird. «An eine mögliche Absage haben wir keinen einzigen Gedanken verschwendet», sagt Gemeindepräsident Markus Ernst (FDP). Gastredner war Nils Müller vom Bauernhof «Zur Chalte Hose». Der Mut zahlte sich aus. Den ganzen Abend über blieb es trocken. Zur Krönung des Anlasses gab es im Gegensatz zu letztem Jahr ein Feuerwerk. Das anschliessende Höhenfeuer liess wegen des nassen Holzes fast eine Stunde auf sich warten. Die Geduldigen wurden mit einem rauchigen Spektakel belohnt.

Schliesslich brannte es: Das Höhenfeuer.

Bundesfeier in Küsnacht: Die Harmonie Eintracht spielte zum Marsch auf. Die Festwirtschaft wurde durch den Turnverein Forch betrieben.

Der Matsch hielt diese Küsnachterinnen und Küsnachter nicht vom Fest auf der Forch ab.

Zum ersten Mal gab es neben dem Höhenfeuer auch ein prächtiges Feuerwerk.

Kanonenschiessen trotzt dem Regenwetter

Das schlechte Wetter stoppte die traditionellen Kanonenschüsse nicht. Im Gegenteil: In Küsnacht lebt die Tradition unter neuer Führung weiter.

Sonntagmorgens um sieben Uhr begrüssen die Küsnachter-Wulponiten mit Kanonenfeuer die Kantone der Schweiz. Trotz Regenschauer liess es sich eine grosse Anzahl von Küsnachterinnen und Küsnachtern nicht nehmen, dem traditionellen Anlass beizuwohnen.

Nach 32 Jahren übergab Geschütz-Chef Hans-Peter Voegeli die Verantwortung an Jürg Glarner. Hans Treppe wurde ebenfalls nach langjährigem und verlässlichem Einsatz durch Hans Kägi abgelöst. Walter Schaufelberger als Dritter im Bund dient bereits seit vielen Jahren in der Geschützmannschaft.

Martin Bachmann

Eine Tradition, die schon 32 Jahre lang dauert: In Küsnacht wird der Morgen des 1. August mit Kanonenschüssen begangen. Dieses Jahr gab es einen personellen Wechsel und der neue Geschütz-Chef heisst Jürg Glarner.

Die neue Geschützmannschaft der Wulponia Küsnacht mit Mitarbeitern der Gemeinde Küsnacht (v. l.): Hans Kägi, Jürg Glarner, Walter Schaufelberger mit dem Mitarbeiter der Abteilung Tiefbau, Salvatore Gebbia. BILDER MARTIN BACHMANN

PFARRKOLUMNE

Vergebung ist die Antwort

Neulich habe ich in einem Artikel gelesen, dass Hitze unser Aggressionspotenzial erhöht. Grund genug, sich darüber Gedanken zu machen, dass die Sommerferien nicht zu Tagen des Zorns verkommen. Zorn ist Zeichen einer Beziehungsstörung: Mindestens einer in der Beziehung ist

«Es ist unmöglich, richtig auf Unrecht zu reagieren.»

Fabian Wildenauer
Pfarrer Reformierte Kirche Küsnacht

nicht mit dem anderen einverstanden. In der Philosophie gibt es dazu verschiedene Positionen: Eine besagt, dass wir in einer besseren Welt lebten, würde es keinen Zorn geben. Eine andere sieht im Zorn einen wertvollen Teil des persönlichen moralischen Kompasses. In diesem Sinne motiviert uns der Zorn, Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten.
Problematisch wird Zorn, wenn man sich an ihm festbeisst. So verweigert man sich der Versöhnung und sieht nur die Rache als Weg, den eigenen Zorn zu beenden. Darum ist der Zorn keine Frucht des Bestrebens, etwas zu heilen, sondern das Umgehen der Versöhnung. Aus unserer Verletzung heraus wollen wir anderen eine Lektion erteilen, um die gestörte Ordnung wieder herzustellen.
Aber das Anerkennen meiner Selbstverantwortung in Tun und Lassen bedeutet auch einzugestehen, dass ich in meinem Leben von moralischen Ordnungsprinzipien abhängig bin. Manchmal tut ein guter Mensch bewusst etwas Böses, dann ist das moralisch korrekte Mittel gegen Unmoral die Unmoral selbst. Zorn aber korrumpiert unsere Moral. «Denn der Zorn eines [Menschen] schafft die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt.» (Jak 1,20).
Wir stehen also vor dem Dilemma der Frage, wie viel Zorn wir uns selbst erlauben. Es ist nicht verwerflich, Gefühle des Zorns zu empfinden, wenn uns Ungerechtes widerfährt. Aber wir sollten wissen, dass wir uns so jeweils unserer eigenen moralischen Korruption hingeben. Aber die Alternative, das Unrecht zuzulassen, ist meist schlimmer. Es ist uns also unmöglich, das Richtige zu tun, es ist für uns unmöglich, richtig auf Unrecht zu reagieren. Wir sind offenbar in einem pathologischen Sinne dazu verdammt, uns gegenseitig zu verletzen, und brauchen doch die Gesellschaft des anderen so sehr. Eine gesunde Gemeinschaft braucht daher den Rat der Vergebung. «Eine sanfte Antwort beschwichtigt die Erregung, aber ein kränkendes Wort steigert den Zorn» (Spr 15:1).

Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarrerinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach abwechselnd zu Wort kommen. Eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt und, im besten Fall, etwas Orientierung bietet in dieser schwierigen Zeit.

ANZEIGEN

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: Gianluca Di Martino, Gewerbestrasse 19, 8155 Niederhasli
Objekt/Beschrieb: 2 Leuchtreklamen am Tennis-Clubhaus Itschnach, Gebäude Vers.-Nr. 3387, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 12978
Zone: für öffentliche Bauten OeB
Strasse/Nr.: Zumikerstrasse 80, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Cornelia Wehrli, Grünenbergstrasse 19, 8820 Wädenswil
Gabriela Bohtz-Wehrli, Im Dörfli 11, 8700 Küsnacht
Objekt/Beschrieb: Erstellen eines Velounterstandes beim Gebäude Vers.-Nr. 2857, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 10202
Zone: K2
Strasse/Nr.: Im Dörfli 13, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Helene und Adrian Lüthi, In der Hinterzelg 65, 8700 Küsnacht
Projektverfasser: Widmer Gartenbau AG, Rietstrasse 38, 8702 Zollikon
Objekt/Beschrieb: Erstellen eines gedeckten Gartensitzplatzes beim Gebäude Vers.-Nr. 3476, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 11437
Zone: W2/1.20
Strasse/Nr. In der Hinterzelg 65, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Bernhard Fierz, Weinhaldenstrasse 8, 8700 Küsnacht
Objekt/Beschrieb: Erstellen einer Luft-Wärmepumpenanlage am Wohnhaus Vers.-Nr. 2238, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 6228
Zone: W2/1.00
Strasse/Nr.: Weinhaldenstrasse 8, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf.
Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

12. August 2021
Die Baukommission

Bestattungen

Haymann, Michel Henri Louis, von Zürich, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Schübelstrasse 28, geboren am 20. November 1942, gestorben am 2. August 2021.

12. August 2021
Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Berichte aus dem Gemeinderat – Sitzung vom 14. Juli 2021

Kat. Nr. 9736 / Poststrasse 29a / Übertrag ins Eigentum der Netzanstalt Küsnacht
Der Gemeinderat hat der unentgeltlichen Abtretung des Grundstücks Kat. Nr. 9736 in das Eigentum der Netzanstalt Küsnacht zugestimmt. Bei der Ausgliederung der Gemeindewerke per 1. Januar 2009 wurde dieses Grundstück fälschlicherweise nicht zusammen mit den übrigen Grundstücken an die Netzanstalt übertragen.

Obere Heslibachstrasse 45 / Gesamtsanierung / Kreditbewilligung
Der Gemeinderat hat für die Gesamtsanierung der denkmalgeschützten Liegenschaft Obere Heslibachstrasse 45 einen Kredit von Fr. 2'575'000.– bewilligt. Das Gebäude und die einzelnen Wohnungen sind einigermassen gut erhalten. Die Küchen, Nasszellen und haustechnischen Anlagen sind hingegen in einem sehr schlechten Zustand und müssen umfassend erneuert werden. Zudem erfüllt das Gebäude die brandschutztechnischen Anforderungen nicht mehr. Ausserdem wird eine unterhaltsärmere und energieeffizientere Wärmeerzeugung mit einer Erdsonden-Wärmepumpe installiert.

Polizei / Beschaffung semistationäre Geschwindigkeitsmessanlage / Kreditbewilligung
Der Gemeinderat hat für den Kauf einer semistationären Geschwindigkeitsmessanlage einen Kredit von Fr. 210'000.– bewilligt.

12. August 2021
Der Gemeinderat

Temporäre Verkehrsanordnung; Vollsperrung infolge Chilbi-Betrieb

Dorfstrasse / Florastrasse / Werkstrasse / Obere Dorfstrasse / Dorfplatz / Allmendstrasse / Untere Heslibachstrasse

Während des Chilbi-Wochenendes sowie beim Auf- und Abbau sind folgende Strassenabschnitte gesperrt:
- **Dorfstrasse** Höhe Sternenweg bis Obere Dorfstrasse
- **Florastrasse** zwischen Oberwachtstrasse und Dorfstrasse
- **Werkstrasse** zwischen Florastrasse und Obere Dorfstrasse
- **Obere Dorfstrasse** zwischen Werkstrasse und Dorfstrasse
- ganzer **Dorfplatz**
- **Allmendstrasse** zwischen Alte Landstrasse und Untere Heslibachstrasse
- **Untere Heslibachstrasse** zwischen Allmendstrasse und Obere Wiltisgasse

Die Sperrungen dauern wie folgt:
Dienstag, 24. August 2021, ab 08.00 Uhr bis Mittwoch, 1. September 2021, 12.00 Uhr (Chilbibetrieb 28.–30. August 2021).

12. August 2021
Die Abteilung Sicherheit

Chilbi in Küsnacht
28. – 30. August 2021

Samstag 14.00 – 02.00 Uhr
Sonntag 13.00 – 24.00 Uhr
Montag 15.00 – 24.00 Uhr

Es gelten die entsprechenden Schutzkonzepte.

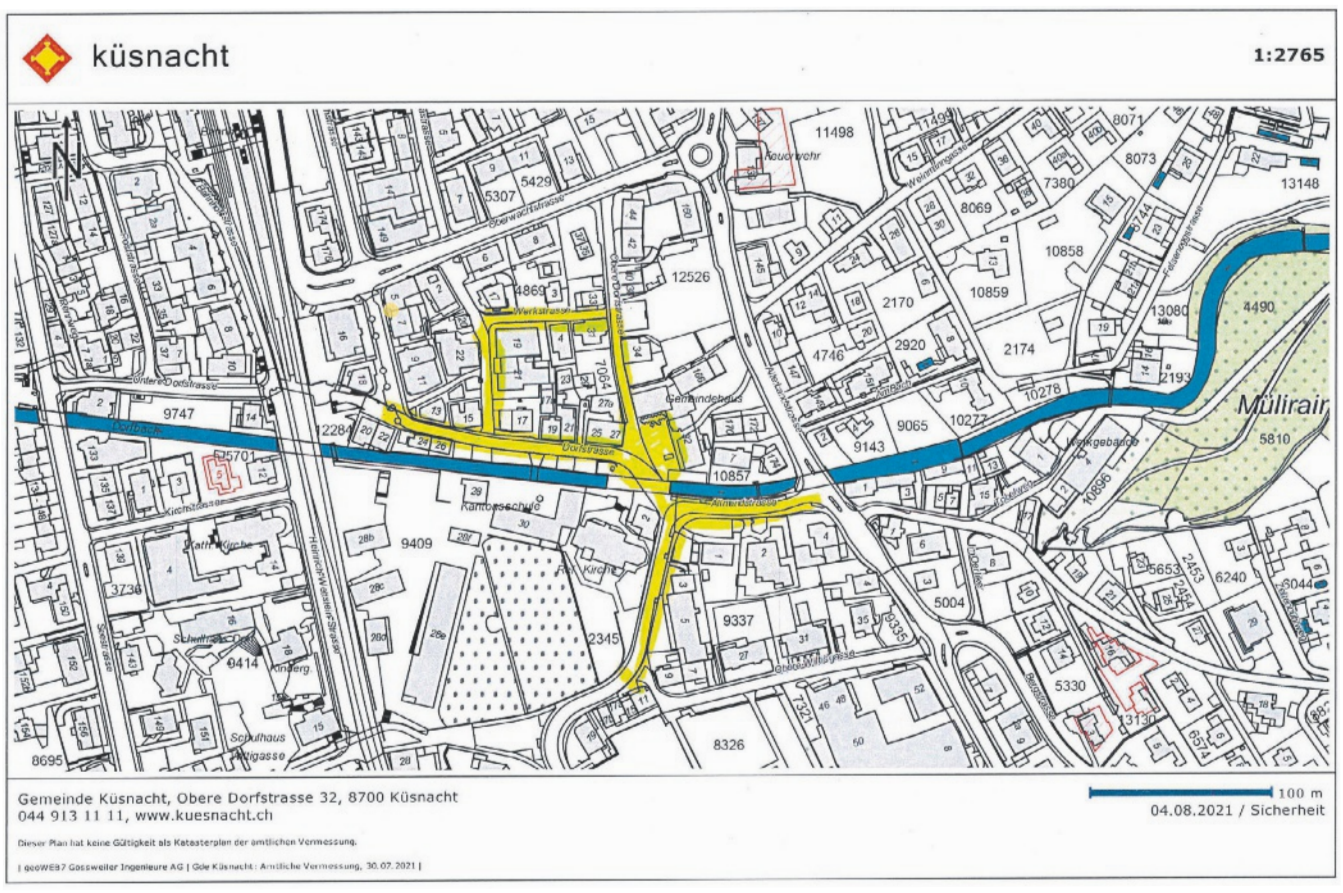
Sponsor: werke am zürichsee

Lehrstelle Kauffrau/Kaufmann EFZ (Profil E/M)

Willst du den Beruf Kauffrau/Kaufmann EFZ (Profil E/M) in einem abwechslungsreichen und spannenden Umfeld erlernen? Mit einer Lehre im kaufmännischen Bereich auf einer öffentlichen Verwaltung erhältst du eine breite Grundbildung. Ab August 2022 haben wir zwei freie Ausbildungsplätze zu vergeben (Dauer 3 Jahre). Wir wenden uns an zuverlässige und interessierte sowie aufgestellte, junge Persönlichkeiten für die Lehrstelle Kauffrau/Kaufmann EFZ (Profil E/M).

Möchtest du mehr über diese Lehrstelle erfahren? Unter folgendem Link findest du weitere Informationen oder kannst deine Bewerbung einreichen:
https://apply.refline.ch/440236/0084/pub/1/index.html.
Wir freuen uns auf dich.

12. August 2021
Der Personaldienst



Der Herr der Ringe

Der Küsnachter Jungunternehmer Andy Hersperger, 31, führt das traditionsreiche Spenglerunternehmen in der fünften Generation. Dabei spielen zwei Ringe eine Rolle – und drei Tage: Weihnachten 2019, der 30. Geburtstag im letzten und der 2. Juli im nächsten Jahr. Dann will Andy seine Jenny heiraten.

Daniel J. Schüz (Text und Fotos)

Im Sommer 2017 haben Jenny und Andy einander kennen gelernt, bis es an der Küsnachter Chilbi zwischen ihnen endgültig gefunkt hat.

Er streckt die Hand aus, sie legt ihre Linke auf seine Rechte, und beide strahlen einander an. Zunächst suchen ihre Blicke die Augen des Gegenübers, dann senken sie sich auf die Hände. Da sieht sie das goldene Siegel an seinem rechten, er das silberne Gelöbnis an ihrem linken Ringfinger. Sie lächeln wie zwei Kinder, die ein grosses Geheimnis hüten – das Mysterium von dem, was war. Und von dem, was noch kommen wird.

Dazwischen liegt die Gegenwart des Küsnachter Spenglermeisters Andy Hersperger, der seit bald vier Jahren den Familienbetrieb führt – und insgeheim hofft, dass er und seine Verlobte Jenny das Unternehmen dereinst in die Hände einer nächsten Hersperger-Dynastie legen können, «wobei mir der Begriff Dynastie nicht so gut gefällt», wendet er ein. Das töne ihm zu sehr nach Hochadel oder Zirkus, wo die Nachkommen gar keine Wahl haben. «Ich mache es lieber wie mein Vater. Der hat mich nie unter Druck gesetzt und mir stets alle Freiheiten gegeben – mich aber immer wissen lassen, dass die Möglichkeit besteht, den Laden zu übernehmen.»

Sein Ururgrossvater habe 1896 den Spengler-Betrieb gegründet, erzählt der Jung-Unternehmer, und der Vater habe ihn in der vierten Generation weitergeführt, ja, sogar die Mutter sei eine Spenglerin, auch schon in der dritten Generation. «Ich lag noch in den Windeln», schmunzelt er, «als ich mitbekam, wie sich die Gespräche immer wieder um undichte Dachrinnen und gefalzte Bleche drehten. Da war das Interesse geweckt: Ich habe die Lehre mit einem Informationsvorteil angetreten.»

Weihnachten 2019 im Ferienhaus auf der Sonnenalp ob Näfels. Nach dem Festmahl sitzen die Eltern Martin und Sonja mit Andy und dessen zwei Jahre älteren Schwester Nina vor der geschmückten Rottanne und packen Geschenke aus. Der Vater holt ein kleines und unscheinbares Päckli vom Baum und überreicht es feierlich seinem Sohn, der noch nicht ahnt, dass dieses Geschenk sein Leben verändern wird. «Das habe ich einst von meinem Vater bekommen», sagt Martin Hersperger. «Jetzt gehört es dir.»

Andy, der «zwar schon etwas geahnt, aber damit dann doch nicht gerechnet» hat, packt einen goldenen Siegelring aus, darauf eingeprägt das alte Spengler-Wappen: Zirkel, Blechzange, Lötkolben und Blechschere, dekorativ verschlungen, die wichtigsten Werkzeuge der metallbearbeitenden Zunft. «Du hast das Talent und die Fähigkeit, du hast mein Vertrauen und jetzt auch die Firma!», sagt Martin Hersperger, während sein Sohn die Tränen kaum zurückhalten kann, und drückt ihm gleich auch noch das Geschäftshandy und die Agenda mit den anstehenden Terminen in die Hand. «Mach was draus – deine Mutter und ich fahren jetzt nämlich in die Ferien!»

Von einem Tag auf den anderen trägt der 29-jährige Sohn die Verantwortung für sieben Mitarbeiter – darunter auch seine Mutter, die die Buchhaltung führt. Dabei gehe es ihm weniger um die Profitmaximierung, betont Andy, vielmehr wolle er den Betrieb im Sinne des Vaters weiterführen, «der sich nicht dem wirtschaftlichen Wachstum verpflichtet fühlte, sondern dem Wohl der Mitarbeiter. Die Zufriedenheit der Kunden im lokalen Raum liegt mir am Herzen – und vor allem der gute Ruf unseres Namens. Ich will jedem, dem ich im Dorf begegne, mit einem guten Gewissen in die Augen sehen können».

Hersperger, dessen Arbeitstag früh um fünf beginnt – «Das ist die produktivste Zeit; da kann ich Rechnungen und Offerten schreiben, bevor das Telefon läutet!» – schätzt «die Vielseitigkeit» an diesem Beruf: «Das reicht von den Herausforderungen der modernen Architektur bis zur Pflege historischer Bauten.» Wenige Tage nach der Stabsübergabe fährt Andy mit Jenny in den Winterurlaub: In Ischgl, dem legendären Touristen-Mekka in den Tiroler Alpen, kennt er sich aus; hier will er seine Freundin nicht nur fürs Skifahren begeistern, sondern auch «für die Après-Ski-Gemütlichkeit!» Er war noch nie ein Kind von Traurigkeit und lässt es im «Kuhstall» kräftig krachen, der angesagtesten Bar am Ort.

Das herzhafte Verlobungsgeschenk von Andy Hersperger an Jenny sowie sein Siegelring mit Spenglerwappen.

Erst nach der Rückkehr in die Heimat erfährt das Paar, dass das Tiroler Ferienparadies unterdessen höllisch berüchtigt geworden ist. Innert weniger Wochen ist die tödliche Seuche aus dem Fernen Osten zur Pandemie angewachsen und hat Ischgl zum «Superspreader-Hotspot» gemacht. «Wir haben uns sofort testen lassen und alle möglichen Symptome gecheckt», erinnert sich Andy an die bangen Wochen der ersten Coronawelle. «Aber wir haben Glück gehabt: Das Virus hat uns verschont.»

Das gilt auch fürs Geschäft: Während immer mehr Arbeitnehmende Häuser und Wohnungen zu Büros umfunktionieren und den Computer in den eigenen vier Wänden installieren, sehen sie auch, wo es zu Hause überall tropft und rinnt – und rufen den Spengler, für den das Homeoffice ein Fremdwort ist.

Auf sein geliebtes Oktoberfest hat Andy Hersperger allerdings verzichten müssen: Corona hat die Wiesn in München ebenso stillgelegt wie die Ustermer Kopie des Bierfestivals, wo Andy Hersperger gerne das Glas mit einem Prosit auf die Gemütlichkeit erhebt. Stattdessen hat er kurzerhand die Spenglerei zum Festplatz gemacht. Und den eigenen Mitarbeitenden Bier und Spanferkel spendiert. Das grösste Fest hat er am 11. Juli 2020 steigen lassen, als die Pandemiemassnahmen vorübergehend so weit gelockert wurden, dass man wieder feiern konnte: 150 Freunde stossen auf ihren Gastgeber an, der tags zuvor dreissig Jahre alt geworden ist. Dabei geht es nicht nur um den runden Jahrestag. Es geht um Jenny.

Die beiden sind seit nunmehr drei Jahren ein Paar. Im Sommer 2017 haben sie einander gefunden – dank dem digitalen Zufall und der gütigen Unterstützung durch die Tinder-App. Sie machten und dateten einander, flirteten in einer hippen Bar an der Zürcher Bahnhofstrasse – und dann war erst mal Sendepause. «Er war zwar megasympathisch», erinnert sich die fünf Jahre jüngere Jenny an jene erste Begegnung. «Aber vom Outfit her – na ja. Und dann hatte er diesen langen Bart, wie ein Samichlaus!»

«Ich war vom ersten Moment an total verliebt», sagt Andy. «Aber als die Chat-Botschaften immer seltener wurden, gab ich die Hoffnung auf.» Wochen später schlägt der Zufall zu: Andy und Jenny begegnen einander an der Küsnachter Chilbi. Er hat den Bart auf ein modisches Minimum getrimmt – und sie ist nun auch «hin und weg». «Das war unsere zweite Chance», sind sich beide einig. «Und die haben wir gepackt!» Den 30. Geburtstag am 10. Juli 2020 feiert Andy im engeren Familienkreis. Für den Spenglermeister ist die Zeit gekommen, Nägel mit Köpfen zu machen. Drei Wochen lang hat er am Design des Geschenks gewerkelt, das er Jenny zu seinem Geburtstag überreichen will.

Auch an den Worten, mit denen er ihr sein Geschenk überreichen will, hat er lange gefeilt. Doch als er dann vor Jenny auf die Knie geht, kommt vor lauter Nervosität nur noch hilfloses Gestammel über seine Lippen. Jenny hört irgendwas von Liebe und Leben und Zukunft für immer und ewig, sie denkt, das sei wieder einer seiner Scherze, lacht etwas verlegen und sagt «Nein!» Doch dann sieht sie den Ring und das silberne Herz mit dem kleinen Diamanten – und merkt endlich, dass dies ein ernsthafter Verlobungsantrag ist. «Ja», sagt sie jetzt. «Ja – sehr gerne!» Und schon steckt der Ring am Finger. Das nächste Fest soll am 2. Juli 2022 steigen – das Hochzeitsfest. Auf «zwei Kinder» freue sie sich, sagt Jenny, «höchstens drei!» Andy steht neben ihr, hält grinsend die Hand mit ausgestreckten Fingern in die Höhe. «Fünf», sagt er. «Mindestens!» Und Jenny lacht: «Du spinnst doch!» Wie auch immer: Im Spenglerbetrieb Hersperger ist die sechste Generation ernsthaft in Planung.

Menschen in Küsnacht

In der nächsten – und letzten – Reportage der Sommer-Stafette stellen wir die Schulleiterin Neva Bader vor, die sich in Küsnacht als Pädagogin einen Namen gemacht hat. Die Protagonisten bestimmen jeweils selbst, wer als Nächstes porträtiert wird.

ANZEIGEN

LUST AUF NEUES.
JETZT ALS AUTO.

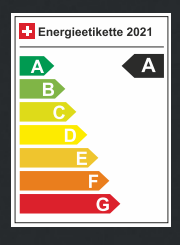
MOKKA-e

LEASING FÜR

CHF 259.–/MT.

INKL. SWISS PACK IM WERT VON CHF 900.–

OPEL



Leasingbeispiel: Mokka-e Edition, Automatik-Elektroantrieb mit fester Getriebeübersetzung, 136 PS. Katalogpreis CHF 37 100.– mit Swiss Pack, empfohlener Verkaufspreis CHF 34 600.– nach exklusivem Leasingrabatt CHF 1500.– (nicht gültig bei Barkauf), Eintauschprämie CHF 1000.–. Sonderzahlung CHF 8 165.–. Leasingrate CHF 259.– pro Monat inkl. MwSt., Rücknahmewert CHF 16 250.–, effektiver Jahreszins 1.96%. Leasingdauer 49 Monate. Kilometerleistung 10 000 km/Jahr. **Abbildung:** Mokka-e Ultimate, Automatik-Elektroantrieb mit fester Getriebeübersetzung, 136 PS. Katalogpreis CHF 45 450.– mit Aussenfarbe Metallic, Motorhaube in Diamond Black, empfohlener Verkaufspreis CHF 42 950.– nach exklusivem Leasingrabatt CHF 1500.–. (nicht gültig bei Barkauf), Eintauschprämie CHF 1000.–. Sonderzahlung CHF 10 051.–. Leasingrate CHF 329.– pro Monat inkl. MwSt., Rücknahmewert CHF 19 907.–, effektiver Jahreszins 1.96%. Leasingdauer 49 Monate. Kilometerleistung 10 000 km/Jahr. 0 g/km CO_2-Ausstoss, Durchschnittsverbrauch 17,0–18,3 kWh/100 km, Energieeffizienzklasse A. Angebot nur in Verbindung mit dem Abschluss einer Ratenausfallversicherung SECURE4you+. Obligatorische Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Leasingkonditionen unter Vorbehalt der Akzeptanz durch die Santander Consumer Schweiz AG, Schlieren. Der Abschluss eines Leasingvertrags ist unzulässig, sofern er zur Überschuldung des Leasingnehmers führt. Gültig bis 30. 09. 2021 und nur bei teilnehmenden Opel Partnern.

Begeisternde Klassik am Golden Festival

Das Golden Festival präsentiert in seiner zweiten Ausführung am Wochenende vom 20. bis 22. August ein dreitägiges Klassik-Festival in der Kirche Tal in Herrliberg. Der Anlass mit dem Orchester vom See und anderen Teilnehmern ist ein Garant für berührende Musikerlebnisse am Zürichsee.

Am Golden Festival präsentiert sich das Orchester vom See mit seinen rund 55 jungen Berufsmusikerinnen und -musikern, sie alle mit einem Durchschnittsalter von unter 30 Jahren. Daneben treten die Zürcher Sing-Akademie, die Zakhar Bron School of Music und die Preisträger des Rahn Kulturfonds auf.

Die Abendkonzerte vom 20. bis 22. August stehen im Zeichen der Solokonzerte für Flöte, Klavier, Cello, Marimba, Horn und Violine. Die Solistinnen und Solisten freuen sich, mit dem Orchester vom See unter Leitung von Dominik Limburg einmalige Musikerlebnisse zu kreieren. Das uraufgeführte erste Klavierkonzert spielt der am Zürichsee ansässige Pianist und Komponist Walter Kehl gleich selbst.

Am zweiten Abendkonzert, 21. August, begeistert die Zürcher Sing-Akademie unter Leitung von Florian Helgath, unterstützt vom Quartett Avalon, mit Vokal-Werken von Scarlatti, Carissimi, Schubert und Fritz Stüssi. Die Herrliberger Pianistin Nicole Loretan gibt ebenfalls am 21. August ihr virtuoses Klavierrezital. Konzertmeister Stefan Tarara leitet den Workshop für talentierte Geiger aus der Region. Am 22. August, mittags, treten die Preisträger und Stipendiaten des Rahn Kulturfonds auf. Die jungen Violinistinnen und Violinisten der Zakhar Bron School of Music stellen mit einem «Russischen Märchen» ihr beachtliches Können unter Beweis, wie auch die 13 Jahre junge Ilva Eigus, Gewinnerin 1. Preis beim XXI. Internationalen Nussknacker-Musikwettbewerb in Moskau.

Es gibt ein Rahmenprogramm mit Sponsoren-Gala-Abend, Künstleraperitif, Kulturschiene Herrliberg, Vogtei live! und Kulinarik aus dem Restaurant Rössli zur Vogtei. *(e)*

Verlosung

Der «Küsnachter» verlost je 1 Ticket pro Abendkonzert. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 18. August ein E-Mail mit Betreffzeile «Golden Festival» und vollständiger Postadresse an das Redaktionsmail kuesnachter@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

Vorverkauf

Auf ticketino.com oder Hotline 0900 441 441, oder bei der Post, Zürich Tourismus, SOB, BLS, Papeterie Dorf Herrliberg. Mehr unter www.golden-festival.ch

Orchester vom See unter der Leitung von Dominik Limburg.
BILD ZVG

ANZEIGEN

Haus und Garten

EMPFEHLUNGEN: VOM KELLER BIS ZUM DACH

Beliebter Slow Food hat Hochsaison

Der Apfel gehört immer noch zum beliebtesten Obst überhaupt. 13 Kilo davon werden in der Schweiz pro Person und Jahr gegessen. Mit der Apfelernte im August warten tonnenweise Früchte auf die Weiterverarbeitung dieses so vielseitig verwendbaren Naturprodukts.

Dieser Tage stehen Obstbäume mit ihrer Fülle an reifen Früchten in voller Pracht. Der Anblick einer Wiese, auf der Obstbäume verwurzelt stehen, verschönert das Landschaftsbild nicht nur hierzulande. Äpfel, Birnen, Pflaumen hängen verlockend von den Ästen und warten darauf gepflückt zu werden.

Für Obstbauern findet in der jetzigen Jahreszeit die Apfelernte statt und dies ist mit einiges an Arbeit verbunden. Tausende Tonnen von Äpfeln, die meisten davon aus der Ostschweiz, werden in den nächsten Wochen noch gesammelt, weiterverarbeitet oder im Handel wie auch direkt auf dem Bauernhof angeboten. Nicht umsonst ist der Apfel in der Schweiz nach wie vor die beliebteste Obstart überhaupt. Allen voran die Sorte Gala, die 2020 die am meisten angebaute Sorte war. Dies ist aber nur eine von vielen tausend Apfelsorten, die existieren. Ein grosser Teil der geernteten Äpfel wird später zu Apfelsaft oder Süssmost weiterverarbeitet. Für die Mehrheit der Schweiz immer noch einer der besten und beliebtesten Durstlöschern. Von Süssmost spricht man, wenn der frisch gepresste Apfelsaft kaum oder noch nicht zu gären begonnen hat. Es gibt natürlich noch viele weitere gesunde Köstlichkeiten, die sich aus dem Wunderobst Apfel herstellen lassen. Neben dem wohl bekanntesten aus Äpfeln zubereiteten Nachtisch, dem Apfelkuchen, lassen sich zu Hause Rezepte kochen, welche die Äpfel noch Monate später geniessen lassen. Die Rede ist natürlich vom beliebten Apfelkompott, wofür es ein einfaches Rezept gibt.

Im August hängen die reifen Äpfel von den Ästen. BILD LISA MAIRE

Erst mal gilt es, hierfür die Äpfel zu schälen und in Viertel zu teilen. Das Kerngehäuse wird dabei entfernt. In einem zweiten Schritt werden die Apfelstücke mit Zucker zusätzlich gesüsst und unter Zugabe von Zimt in 700 Milliliter Wasser aufgekocht. Bei 2 Kilogramm Äpfel, aus denen Kompott werden soll, sind für dieses Rezept 140 Gramm Zucker und 5 Prisen Zimt beizugeben.

Nach dem Aufkochen des Apfelkompotts wird die Hitze reduziert und die Äpfel sollen 15 Minuten zugedeckt weiterköcheln können. Wenn im Kochtopf noch grosse Apfelstücke vorhanden sein sollten, können diese mit einer Gabel kleingedrückt werden. Nun wird das Kompott in dafür geeignete Einkochgläser gefüllt und mit einem Deckel verschlossen. Im anschliessenden Wasserbad wird das Wasser um die Einmachgläser zum Kochen gebracht. Zuletzt die Einmachgläser mit dem Apfelkompott abkühlen lassen. Auf diese Weise bleibt das Apfelkompott noch bis zu einem Jahr haltbar und lässt sich auch noch Monate später geniessen.

Lorenz von Meiss

NOCH EINE WOCHE …

«Fühlt sich immer noch unglaublich an»

Der Countdown läuft. Es sind noch exakt sieben Tage bis zu unserem grossen Auftritt am 19. August. Es fühlt sich noch immer unglaublich an und wird immer realer. Jane in flames eröffnet gemeinsam mit Seven die Sunrise Skylights und die Tickets sind bereits seit einer Woche ausverkauft – crazy!

Ihr könnts euch vorstellen: In den letzten Wochen ist wirklich viel passiert, viele Bandproben, viele Telefonate mit den Veranstaltern, Gespräche mit Erfahrenen aus der Branche, neue Inputs, Ideen und wirklich viel neues Wissen.

Jetzt auf der Zielstrecke bringen wir alles zusammen. Wir denken neben der musikalischen Darbietung auch an die Performance – wie will ich als Jane in flames und wir zusammen als Band auftreten? Wie lassen wir das Publikum unsere Energie mitfühlen? Was will ich erzählen zu den Songs? Was ziehen wir an? Welche Songs sind wichtig für den Sound-Check? Neben dem Konzert selbst haben wir noch andere Fragen, die es jetzt, wo alles wirklich handfest wird, zu beantworten gilt: Wie koordinieren wir den Transport von allen Instrumenten und dem restlichen Material des Teams? Was sind die Aufgaben von jedem? Wo steht unser Filmer – welche Ausschnitte wollen wir sicher im Kasten haben für Youtube, Instagram und so weiter? Was macht der Fotograf? Wer bleibt beim Auftritt an Land? Wer kommt mit in den Bühnenbereich?

Es ist so spannend – neben dem musikalischen Aspekt habe ich als Managerin noch in viele andere Bereiche einen Einblick. Am Ende bin ich dafür verantwortlich, dass jeder seinen Antworten erhält und jeder in einer Woche denselben Plan hat. Dank diesem können wir die Erfahrung selbst auch am besten geniessen! Wir freuen uns riesig auf euch – auf eine tolle Stimmung, auf ein lang ersehntes grosses Livekonzert, auf ein gut gelauntes und ausverkauftes Publikum! Wir sehen uns, das wird der Hammer!

Jana Zwicky

Jane in flames eröffnet gemeinsam mit Seven die Sunrise Skylights am 19. August – die Tickets sind schon ausverkauft. BILD CHANTAL KERN

Tickets über www.sunrise-skylights.ch

Jana Zwicky am Seefestival

Für die junge Küsnachterin Jana Zwicky alias Jane in flames geht am 19. August ein Traum in Erfüllung: Sie darf als Support-Act von R&B-/Soul-Sänger Seven das Festival Sunrise Skylights Zürisee Sessions in Küsnacht eröffnen. Bis zum 29. August treten an acht verschiedenen Standorten auf dem See Künstlerinnen und Künstler auf. Hier erzählt die Newcomerin, wie sie sich auf ihren Auftritt vor einem grossen Publikum vorbereitet.

Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9538 Ex. (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte

Anzeigen- und Redaktionsschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.), kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:
Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.), Céline Geneviève Sallustio (cel.), Caroline Ferrara (cf.), Liana Soliman (sol.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

ANZEIGEN

PUBLIREPORTAGE

HERTZ MINILEASE

MiniLease gibt Ihnen Zeit, entscheiden Sie sich später.
Das flexibelste Auto-Abo ab 30 Tagen.

WWW.HERTZMINILEASE.CH

AGENDA

DONNERSTAG, 12. AUGUST

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): Unter Einhaltung des aktuellen Schutzkonzeptes. In der unteren Turnhalle des Schulhauses Zentrum. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht

FREITAG, 13. AUGUST

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SONNTAG, 15. AUGUST

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14–17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

DIENSTAG, 17. AUGUST

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 18. AUGUST

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Vera Tomaschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Ökumenischer Ausflug auf die Insel Ufenau: Die reformierte Kirche Küsnacht und die katholische Kirche Küsnacht-Erlenbach laden herzlich ein, zum alljährlichen Ausflug auf die Insel Ufenau. Nähere Informationen bei Katharina Jauch, Telefon: 044 914 20 45, E-Mail: katharina.jauch@kuesnacht.ch. Treffpunkt: Schiffstation Küsnacht 11.30 Uhr. 11.30 Uhr, Schiffstation

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14–17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

DONNERSTAG, 19. AUGUST

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): Unter Einhaltung des aktuellen Schutzkonzeptes. In der unteren Turnhalle des Schulhauses Zentrum. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht

FREITAG, 20. AUGUST

Klavierkonzert Walter Kehl: «Yellow Piano». Uraufführung mit dem 55-köpfigen Orchester vom See. 17.30 Uhr, Kirche Tal, Kirchenrank 1, Herrliberg

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 21. AUGUST

Zwischenapéro: Kunstausstellung «Von Fabeln und anderen Realitäten». LLAC – The Lotti Leibnitz Art Company. www.lottileibnitz.com. Finissage: 11. September 2021, 13–16 Uhr. 13–16 Uhr, Keramik-Stall Forch, General Guisan-Strasse, Forch

SONNTAG, 22. AUGUST

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14–17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

DIENSTAG, 24. AUGUST

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 25. AUGUST

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Vera Tomaschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14–17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

Grillfest für Senioren Die ref. Kirche lädt alle Seniorinnen und Senioren zum Grillfest ein. Anmeldung bis Montag, 23. August, an Esther Rutz, 044 914 22 24, Katharina Jauch, 044 914 20 45, oder über die Website rkk.ch, 12 Uhr im Foyer ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstr. 5, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 14. August
17.00 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 15. August
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

Samstag, 21. August
17.00 Uhr, Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier

Sonntag, 22. August
10.30 Uhr, Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Samstag, 21. August
18.30 Uhr, Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPELLE HINDERRIET

Sonntag, 15. August
9.00 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 22. August
9.00 Uhr, Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 15. August
10.30 Uhr, ref. Kirche Erlenbach
Sommergottesdienst «regional»
Pfr. Andreas Cabalzar
Robert Metzger, Orgel

Samstag, 21. August
10.00 Uhr, Kirche
Fiire mit de Chliine

Sonntag, 22. August
10.00 Uhr, Kirche
Gottesdienst mit Dekanatseinsetzung von Pfrn. Judith Bennett
Pfrn. Judith Bennett und
Pfr. Andrea Marco Bianca

ANZEIGEN

Sträme Beizli Küsnacht
Seerestaurant im Strandbad - 044-910.95.64 - www.badibeizli.ch

Jeden Dienstag ab 18h
Smoker
wechselnd z.B. Prime Rib, Arrosto, Spar Ribs, etc
Jeden Freitag ab 18h
Paella de marisco andaluza
Es hät solangs hät!
an der Paellapfanne - Juan Manuel de Almerimar
Beide Anlässe (nur bei „Terrassenwetter“)

Einfach da sein.
Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren. 044 741 13 30
entlastungsdienst.ch
Entlastungsdienst Schweiz
Kanton Zürich

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

55 Jahre · ans · anni Fust
Dipl.Ing. Fust
Und es funktioniert.
Infos und Adressen: 0848 559 111 oder www.fust.ch
Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie
- 5-Tage-Tiefpreisgarantie
- 30-Tage-Umtauschrecht
- Schneller Liefer- und Installationsservice
- Garantieverlängerungen
- Mieten statt kaufen
- Testen vor dem Kaufen
- Haben wir nicht, gibts nicht
- Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung

% SALE % Letzte Tage!

199.90 Tiefpreisgarantie
H/B/T: 85 x 48 x 44.5 cm

NOVAMATIC KS 088 Cooler
Kühlschrank
• 88 Liter Nutzinhalt
• Mehr Platz ohne Gefrierfach Art. Nr. 10668661

259.90 statt 299.90
-40.–
H/B/T: 84 x 54 x 59 cm
MinFrost für weniger Eisbildung

beko
FSE1074CHN
Gefrierschrank
• 90 Liter Nutzinhalt
Art. Nr. 10723267

349.–
statt 699.–
50%
8 kg Fassungsvermögen

NOVAMATIC WA 809 E
Waschmaschine
• Einfachste Bedienung
• Rapidprogramm 30 Min.
Art. Nr. 10715899

Kaufe Pelzjacken und Mäntel
Taschen, Leder, Möbel, Porzellan, Stand- und Wanduhren, Teppiche, Bilder und allgemein Gegenstände von Haushaltsauflösungen.
Herr Braun: 076 424 45 05

IMMOBILIEN

Junge Familie sucht
Wohneigentum
Kontakt gerne über
Tel. 076 610 41 11 oder klusi@pm.me

AUF EINEN BLICK

TEPPICHE/PARKETT
Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unsere Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau S. Demartis berät Sie gerne.
Telefon 079 306 44 41

Spende Blut. Rette Leben.

FACHGESCHÄFTE

ab sofort!
Lagerverkauf bis zu 75%
Auf 100 Quadratmeter finden Sie qualitativ hochwertige Artikel radikal reduziert. Bastel-, Kunst-, Grafik- und Hobbybedarf, Schönes, Überraschendes und vieles, vieles mehr.
Laden: artwareshop
Seefeldstrasse 224 · 8008 Zürich
Öffnungszeiten:
Dienstag – Freitag: 10.00 – 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 – 16.00 Uhr

GEWERBE

E. FREITAG
WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG AG
Biswindstrasse 53,
8704 Herrliberg
Telefon 044 915 22 08,
Fax 044 915 42 90
http://www.biswind.ch
E-Mail:freitag@biswind.ch
Hauslieferdienst
De Fritig bringt's au wänn mes holt!

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

Der «Küsnachter». Jetzt auf allen Kanälen.

lokalinfo.ch/app

Dem siebten Himmel ganz nah

Beim Diner direkt am See sitzen und dem Geplätscher der Wellen zuhören – da stellt sich augenblicklich Ferienlaune ein. Strozzi's Strandhaus in Bella Herrliberg bezaubert mit einem Flair von Dolce Vita, Meeresfrüchten vom Feinsten und hohem Glamourfaktor der Schönen und Reichen.

Isabella Seemann (Text und Bilder)

Die angenehmste Weise, um nach Bella Herrliberg an der Goldküste zu reisen, ist der Seeweg. Die Fahrt auf dem Wasser entspannt, der Wind weht durchs Haar, die Gischt benetzt die Lippen, die spektakuläre Naturkulisse des Zürichsees belebt und die herrliche Uferlandschaft mit ihren herrschaftlichen Villen und Gärten inspiriert. Ziel unserer Kurzferien ist Strozzi's Strandhaus. Idealerweise kommt man mit einer Yacht, am besten der eigenen, dazu lädt die private Bootsanlegestelle des Restaurants ein. Aber auch die Kapitäne der Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft in ihren feschen Uniformen bringen die Gäste fast bis zum Restauranteingang – die Schiffsanlegestelle Herrliberg ist nur einen Katzensprung entfernt. Und schliesslich war es schon immer vergnüglicher, sich chauffieren zu lassen.

Der Chef begrüsst persönlich

Ob man so oder so kommt, oder mit dem Ferrari oder mit der S-Bahn: Jeder Gast wird am Eingang von Strozzi's Strandhaus persönlich von Besitzer Denis Strozzega oder einem seiner Mitarbeiter begrüsst und zum Tisch begleitet. Seeblick haben alle, aber wer einen der begehrten Tische in der ersten Reihe wünscht, sollte zeitig reservieren. Warum alle dieses Restaurant direkt am Zürichsee so sehr lieben? Gewiss, die Lage ist spektakulär, die Aussicht überwältigend schön. Aber da ist auch die grosse Pinie, die mit ihrem charakteristischem Schirm Heimeligkeit vermittelt, das nautische Ambiente, der angenehme und spannende Mix von Gästen – Jeunesse Dorée und altes Geld, Prominenz und Feierabendfeierer – und die trotz ungeschriebenem Motto «Sehen und gesehen werden» lockere Stimmung. «Dieser schöne Ort soll offen sein für alle», sagt Denis Strozzega. Der Gastgeber und seine Crew: Freundlich, entspannt, gut gelaunt. Was Wunder bei diesem Arbeitsplatz.

Trotz dem Motto «Sehen und gesehen werden» herrscht eine lockere Stimmung.

Nach einem Tag, der wieder mal das mürrische Gesicht des Sommers 2021 gezeigt hat, reissen bei der Ankunft am späten Nachmittag doch plötzlich die Wolken auf, die Sonne tritt heraus, wärmt auf, taucht noch lange diesen Flecken Erde in goldenes Licht, um dann in aller Pracht hinter dem Üetliberg unterzugehen.

Ein Hauch von Riviera

Augenblicklich stellt sich das Gefühl ein, an einer mondänen Riviera am Comer See zu sein. «Tatsächlich sagen viele Gäste nach einem Besuch im Strandhaus: ‹Bei euch ist es wie in den Ferien›», erzählt Denis Strozzega, der das Glück hat, dieses Gefühl trotz drei bis vier Tischbelegungen täglich wenigstens ein bisschen geniessen zu können. «Es macht jeden Tag Spass, hier zu sein», schwärmt er und lässt das auch seine Gäste spüren.

Denis Strozzega führt das Familienunternehmen, welches heuer sein 30-Jahr-Jubiläum feiert, in zweiter Generation seit sechs Jahren. Nach dem Tod seines Vaters, des legendären Gastronomen Urs Strozzega, übernahm er von einem Tag auf den anderen die Firma, obgleich er noch ein Wirtschaftsstudium absolvierte und eigentlich eine Bankkarriere geplant hatte.

Er leitete eine strategische Neuausrichtung ein, trennte sich schweren Herzens von drei der vier Restaurants und setzte alles auf die Karte Strozzi's Strandhaus in Herrliberg, wo er ebenfalls fast ganz von null beginnen musste. Nach einer herausfordernden Zeit darf der inzwischen leidenschaftliche Gastronom heute auf loyale Stammgäste und ein eingespieltes Team zählen. Mit seinem Stellvertreter Mario Piduch hat er einen Profi an seiner Seite, der am gleichen Strick zieht. «Wir sind zu einer Familie geworden und erfahren enormen Zuspruch, gerade während des Lockdowns und dem verregneten Sommer.»

Frischer Fisch von Bianchi

Den Apéro, einen Strozzi's Spritz «wie in Italien!» und einen Kir Royal «wie an der Côte d'Azur!», haben wir mittlerweile entzückt genossen. Der charmante Kellner trägt die Vorspeisen auf: Thunfischtatar mit Guacamole, Peperonicreme und Sepiachip sowie ein lauwarmer Krakensalat mit gerösteten Pinienkernen, Chorizo, Erbsen-Minze-Püree und Datteltomaten. Eben schwamm das Meeresgetier noch im Ozean, da lieferte es der renommierte Fischhändler Bianchi am Morgen des Besuchs frisch in die offene Küche des Strozzi's, wo es vom 26-jährigen Chefkoch Kiss Dezso präzise zu einem harmonischen Geschmacksbild zubereitet wurde.

Der gebürtige Ungar, der seine Erfahrungen im «Clouds» im Zürcher Prime Tower und im «Hirschen» in Meilen sammeln durfte, schwärmt: «Hier kann ich meine Leidenschaft und Kreativität voll ausleben.» Und auch er: «Es macht jeden Tag Spass, hier zu arbeiten.» Ein Biss – und Bilder von Mittelmeerferien tauchen auf. Das dichte Spektrum von Aromen erinnert an kulinarische Erlebnisse in Italien und Frankreich.

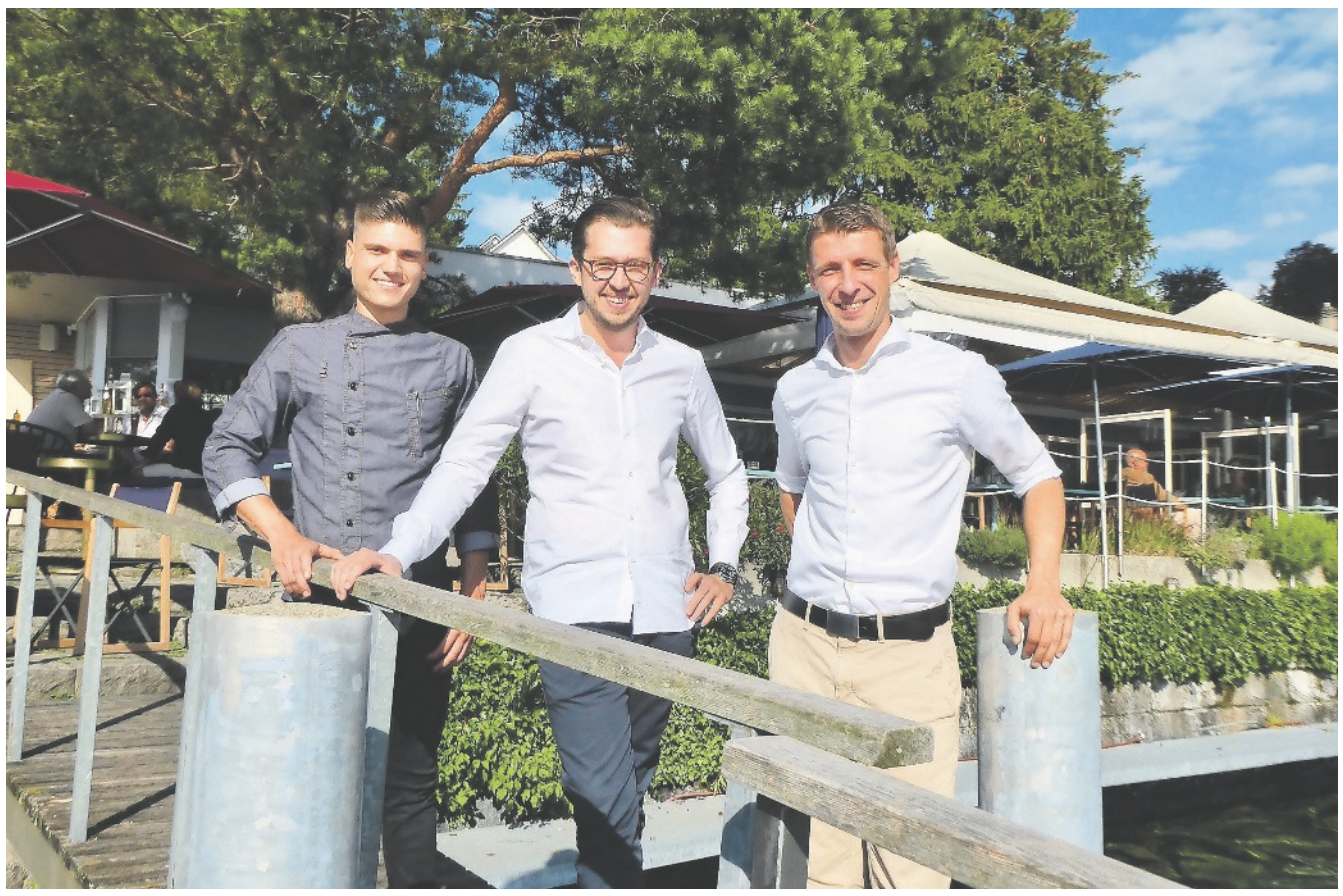
Anlegen mit dem Wasser-Porsche

Auf dem Landesteg bindet derweil ein Mann in Shorts und Flip-Flops sein edles Boesch-Boot an, den Wasser-Porsche der Bootsmanufaktur von der gegenüberliegenden Seeseite. Sein Auftritt löst im Strozzi's kaum Getuschel, kaum neugierige oder neidige Blicke aus. Eher gefällt es den anderen so noch einen Hauch besser als ohnehin schon, wenn sie ein schönes Boot sehen. Am Wochenende reiht sich vor dem Steg eine Yacht an die andere, wenn die Besatzung die berühmte Strozzi's Pizza als Take-away abholt.

Ganz hervorragend gelingen der Küche auch die Riesencrevetten mit Knoblauch und Peperoncini-Öl. Meine Begleitung schwärmt von den Lammracks mit scharfer Kräuter-Knoblauch-Sauce und Pimientos de Padrón: «Ich bin rundum glücklich!» Die vom Kellner empfohlenen Weine sind eine sinnvolle Bereicherung des Essens. Und zur Krönung des Diners gibt es noch ein perfekt zubereitetes Tiramisu.

An einem Sommerabend, mitten unter der Woche, gemeinsam für ein paar Stunden den Alltag hinter sich lassen und viele kleine Freuden erleben. Mehr braucht es nicht zum Glücklichsein.

Wenn das nicht an die Côte d'Azur erinnert: Das Strozzi's Strandhaus in Herrliberg entführt seine Gäste für Kurzferien in den mondänen Süden.



Die Glücklichmacher: Besitzer Denis Strozzega (M.) flankiert von seinem Stellvertreter Mario Piduch (r.) und dem Küchenchef Kiss Dezso (l.).

Vorspeise mit Thunfischtatar und Guacamole.

Die Krönung kommt am Schluss: Ein Tiramisu.

Autorin Isabella Seemann geniesst ihren Hauptgang im Strozzi's: Riesencrevetten mit Knoblauch.

Übernachtung zu gewinnen

Der «Küsnachter» testet für Sie Angebote in der Region, die «ferientauglich» sind. Wer einen Essensgutschein über 250 Franken im Strozzi's Strandhaus in Herrliberg gewinnen will, melde sich unter der E-Mail kuesnachter@lokalinfo.ch. Einsendeschluss: 18. August.
Der Gutschein ist ab sofort gültig, Reservation unter Telefon 044 915 14 18. Es wird keine Korrespondenz über den Wettbewerb geführt. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.

Strozzi's Strandhaus, Seestrasse 146, Herrliberg, www.strozzis.ch, Mo-Fr 11.30-23 Uhr, Sa/So 12-23 Uhr. Abends mit zwei Seatings. Bei schlechtem Wetter geschlossen.

TRIBÜNE

Ein Dank an die Raucher und Autofahrer

Raucher und Autofahrer sind als Schädlinge der Gesellschaft deklariert. Das wurde spätestens klar, nachdem die Elektromobilität zur Lösung der weltlichen Probleme erklärt und die Bahnhofperrons in der Schweiz rauchfrei geworden sind.

Der Wert von Studien ist im Verbund mit der wachsenden Zahl solcher Untersuchungen kongruent gesunken. Jeder zieht heraus, was passt und nützt. Der Spezies Raucher wird unterstellt, Milliarden von Gesundheitskosten zu verursachen. Eine Prämisse der EU und der Schweiz steht für den Schutz von Minderheiten, auch die Raucher gehörten dazu.

Teurer sind die Nichtraucher

Kürzlich konnte man auf Berechnungen zurückgreifen, welche die NZZ zur Schlagzeile veranlasste: «Teurer sind die Nichtraucher». Sterben müssen alle, «aber während ein Raucher womöglich mit 60 an Lungenkrebs erkrankt und stirbt, erleidet sein nikotinfreier Freund mit 75 einen Schlaganfall. Für den Einzelnen ist der Unterschied enorm – für die Volkswirtschaft nicht unbedingt». Weil bei einer lebenslänglichen Betrachtung die länger Lebenden höhere Kosten verursachen und die Raucher im kürzeren Leben mittels erheblich grösseren Sozialbeiträgen dank Tabaksteuern volkswirtschaftlich Nettozahler sind. «Die rauchende Minderheit subventioniert den Rest», konkludiert die Zeitung und bricht damit ein Tabu.

Raucher müssen dies der politischen Antiraucherfraktion unter die Nase reiben, wenn es sie erneut gelüstet, an der Tabaksteuer-Schraube zu drehen. Wenn weniger geraucht wird, wirkt sich dies negativ auf das AHV-Budget aus. Die EU hat mitten in der Pandemie als neues Ziel definiert: Noch fünf Prozent Raucher! Per 2021 sind 26 Prozent der EU-Bevölkerung Smoker. Es kann nur über exorbitant steigende Tabaksteuern funktionieren.

Die Autofahrer zahlen mehr

Ähnlich greift es im Strassenverkehr. Viele sind auf das Auto angewiesen. Weniger Autos, weniger Motorfahrzeugsteuern, weniger fahren, weniger Treibstoffzoll-Zuschläge, weniger Mehrwertsteuer (Steuer auf der Steuer) und so weiter. Keine Zusatzeinnahmen mehr über Nummernschild-Versteigerungen (siehe Autoseite in der Ausgabe vom 15. Juli). Mehr Elektromobilität, tiefere Einnahmen der Kantone und Gemeinden. Autos aus den Städten verbannen, und feststellen, dass der Motorfahrzeugverkehr gesamthaft nicht abnimmt, sondern sich anders verteilt. Also sukzessive den Individualverkehr weiter einschränken und schliesslich die Verbrenner ganz verbieten. Endlich erkennen, dass die Rechnung nicht aufgeht. Irgendjemand muss das Strassennetz unterhalten und bezahlen, denn auf die Automobilität kann man nicht verzichten: just in time für die Wirtschaft, Zustelldienste (Onlinehandel!), Polizeien, Feuerwehr, Sanität, Chauffeurdienste für Politiker, Bauerei, Uber und Taxis, Spitex, Bestattungsdienste, Serviceleute und so weiter.

Es verhält sich wie mit den Rauchern. Der motorisierte Privatverkehr ist längst Nettozahler. Nicht nur über Steuern, sondern unter anderem auch über exorbitant gestiegene Parkierungskosten und Bussen, weil Autos, anders als übrige Schädlinge, ein Nummernschild tragen.

Ein Dank den Rauchern und Autofahrern für ihren Sozialdienst zu Gunsten eines einvernehmlichen Zusammenlebens. Es wäre toll, würden dies die Defaitisten der Gesellschaft zur Kenntnis nehmen. Weil die Smoker in der Minderheit sind, haben sie es zunehmend schwer, sich durchzusetzen. Die Autofahrer repräsentieren, anders als die Paffer, eine Mehrheit, was sich irgendwann an der Urne bemerkbar machen wird. Schade, dass Minderheiten, trotz anderslautender Willenskundgebungen zunehmend in die Defensive gedrängt werden. Rauchen ist nicht immer eine Sucht, sondern kann auch dem gewünschten Erscheinungsbild der Menschen zuträglich sein, wenn sie weniger Umstrittenes zu sich nehmen. Und Autofahren tut man selten zum Spass, sondern weil man damit sich und anderen einen Dienst erweisen kann.

Jürg Wick

Neue Raucherausgrenzung auf den SBB-Perrons. Allein am Bahnhof in Oberrieden braucht es dafür 13 Mahnwachen und ebenso viele Bodenmalereien. Keine 10er und 20er mehr, auch wenn die Parkzeit bloss fünf Minuten dauert. Restguthaben erben geht längst nicht mehr. BILDER ZVG

148 Millionen Franken Sanktionszahlungen

Das pandemiebestimmte 2020 kostete die Autoimporteure nicht bloss ein Minus von rund 70 000 Verkäufen neuer Personenwagen, sondern zusätzlich 133 Millionen Franken Sanktionszahlungen zu Gunsten des CO_2-Gesetzes. Dazu addieren sich 15,7 Millionen für die leichten Nutzfahrzeuge, welche 2020 erstmals im Gesetz griffen. Der Bundesrat ging auf ein Stornierungsgesuch des Verbands der Autoimporteure wegen der Pandemie nicht ein. Der Verbrauch der Neuwagenflotte sank im Vergleich zu 2019 um 7,1 Prozent.

Mehr dazu in einer späteren Autofahrer-Seite. *(jwi.)*

Für Sie erfahren: Subaru Impreza Hybrid

Typisch Subaru bleibt es in der fünften Impreza-Generation beim Boxermotor, Vierradantrieb und der coolen Machart ohne Chichi.

Aus dem 1992 erstmals vorgestellten und ziemlich gegen den Mainstream gebürsteten Impreza ist optisch ein Durchschnittsauto geworden, das Nichteingeweihte für einen Opel oder Renault halten könnten, auch weil der bekannte Subaru-Sound fehlt. Die Kinder zu Hause werden nicht mehr «Papi kommt» rufen.

Auch die Japaner haben sich den europäischen Lärmnormen zu unterwerfen, und da musste man den Boxermotor mit dem charakteristischen Sound wohl in dickere Dämmmatten wickeln. Dazu ist der Impreza wegen der CO_2-Sanktionen jetzt hybridisiert, was bei voller Batterie etwas mehr Leistung und etwas weniger Verbrauch einbringt.

Im Kern ist der Impreza ein typischer Subaru geblieben. Einfache, aber zähe Machart, leicht durchschaubare Bedienung, ohne viele Versuchungen, den Blick von der Strasse abzuwenden. Jedoch angereichert mit den heutzutage noch nicht obligatorischen, aber gerne genommenen Assistenzsystemen.

Angenehme Details

Äusserst angenehm fühlt sich das «unverstylte» Lenkrad ohne Ecken und Kanten an. Gerne legt man jetzt seine Schlüssel in die Mittelablage, weil sie gummiert ist, und nichts mehr scheppert. Geblieben ist der tiefe Schwerpunkt dank dem flachbauenden Boxermotor und damit ein sicheres Fahrgefühl ohne viel Seitenneigung in Kurven. Das könnte sportliche Ambitionen wecken. Tut es aber nicht, weil die Maschine serienmässig an eine stufenlose Automatik gekoppelt ist, wie man sie vom Toyota Prius kennt. Implantiert in das Getriebe sind sieben virtuelle Stufen, sodass man doch etwas zu tun hat, wenn man will. Zum Beispiel mit den Paddels am Lenkrad rekuperieren, im Schubbetrieb Strom zurückgewinnen und Benzin sparen – einen Diesel gibt es nicht mehr. Fleissige können so ungefähr so viel zurückholen, wie der Allradantrieb wegen der grösseren Reibung und dem Mehrgewicht an Verbrauch kostet. Oder man sitzt einfach rein, freut sich an einem problemlosen Auto und, sofern man nicht allein oder zu zweit fährt, sondern zu viert, dass von hinten keine Klagen über mangelnde Bewegungsfreiheit kommen. Raum ist neben dem Allradantrieb eine Kernkompetenz dieses unauffälligen Autos. Statistisch gehört Subaru übrigens zu den Marken mit den wenigsten Leasingnehmern. *(jwi.)*

Der Impreza ist jetzt immer ein Fünftürer mit Schrägheck. BILDER ZVG

Cooles Ambiente, nur noch mit Automatik.

Kompakte Bauweise und keine Vibrationen; vieles spricht für den Boxermotor.

Steckbrief Subaru Impreza 2,0i-e

- Preis ab 36 950 Franken
- Zylinder/Hubraum R4 Zyl. 1995 ccm
- Leistung 150 PS/5600/min
- Drehmoment 194 Nm/4000/min
- Elektromotor 16,7 PS, 66 Nm
- Antrieb Allrad, AT stufenlos
- 0 bis 100 km/h 10 sec
- V/max 192 km/h
- Verbrauch gesamt 6,3 l/100 km
- Verbrauch im Test 7,3 l/100 km
- CO_2-Ausstoss 143 g/km
- Länge/Breite/Höhe 448×178×148 cm
- Leergewicht 1553 kg
- Kofferraum 385 bis 1310 l
- Tankinhalt 50 l

+ Format, Traktion, coole Machart
– Verbrauch, Lenkung, Automatik
Aufgefallen: Man hört den Subaru kaum mehr heraus.

Seeufer und Nachthimmel als Kinosaal

Das Openair-Kino Erlenbach kehrt nach einjähriger Corona-Pause am 20. und 21. August wieder zurück. Mitorganisator Kaspar Schneider erzählt im Interview, was sich beim Comeback alles ändert und auf welche Filme sich die Zuschauer unter freiem Himmel freuen dürfen.

Dennis Baumann

Kaspar Schneider, was ist ihr Lieblingsfilm?
Einen Film, den wir bisher noch nicht zeigen konnten: Joel Coens «The Big Lebowski». Der Humor, der Protagonist, alles an diesem Film ist erfrischend anders. Vielleicht etwas zu anders für unser Openair-Kino.

Welche Art von Film zeigt ihr also?
Filme, die eine Ausstrahlung haben, welche die Leute anziehen. Sicher einen Blockbuster und dann noch etwas spezielles. Meistens einen Schweizer Film oder einen alten Klassiker. Da wir nur an zwei Abenden vorführen, kann unser Programm nicht allzu ausgefallen sein. Wir entscheiden immer im Gremium. Wir sammeln über das Jahr hinweg Filmvorschläge aus dem Vereinsvorstand des Openair-Kinos und stimmen abschliessend darüber ab, welche Filme wir zeigen möchten.

Die Schifflände als atemberaubende Kulisse für einen Kinoabend unter freiem Himmel. BILD ZVG

Welche beiden Filme kommen dieses Jahr auf Ihre Leinwand?
Am Freitag zeigen wir Peter Farrellys dreifach mit Oscar preisgekrönte Tragikomödie «Green Book» und am Samstag den italienischen Klassiker aus 1988 «Cinema Paradiso» von Giuseppe Tornatore.

Wovon handeln die beiden Geschichten?
In «Green Book» geht es um den schwarzen Jazz-Pianisten Don Shirley und seinem weissen Chauffeur Tony Lip. Der Film spielt sich in den USA der 1960er ab und zeigt eine spezielle, asymmetrische Freundschaft, die sich entwickelt. Der Film ist besonders gesellschaftspolitisch immer noch aktuell. Obwohl der Film eine alte Geschichte erzählt, spricht er Probleme an, die auch heute diskutiert werden müssen. Die Geschichte von «Cinema Paradiso» handelt von der wundersamen Welt des Filmes aus der Zeit in Italien, als es noch kein Fernsehen gab und man noch nicht weit reiste. Der Film zeigt eine Zeit, in der das Kino das Tor in eine andere Welt darstellte. Das Geschehen konzentriert sich auf die Menschen aus einem sizilianischen Dorf und ihrem Kino zwischen den 1940er- und 1980er-Jahren.

Im Pandemiejahr sind die Einnahmen ausgefallen. Wie finanziert sich das Openair-Kino?
Durch unsere Ticketerlöse und vor allem dank unserer Gönner, die jeweils ein Gönnerticket kaufen. Wir sind aber ein Non-Profit-Verein, unsere Einnahmen fliessen immer in die Reserven für das kommende Jahr. Dank sehr erfolgreicher Jahre in der Vergangenheit sind wir in der Lage auch ein Pandemiejahr wegzustecken. Nicht zuletzt dank der Freiwilligenarbeit, die jedes Vereinsmitglied sowie die Helferinnen und Helfer leisten.

Das Openair-Kino Erlenbach zieht neu an die Schifflände. Was hat dazu geführt?
Wir haben schon immer gesagt, dass die Schifflände ein toller Platz für ein Freiluftkino wäre. Seit der Neugestaltung, hat die Schifflände noch mehr an Ausstrahlung gewonnen. Die Fläche hat etwas Offenes und fällt leicht gegen den See hinab und gleichzeitig bringt man alles auf einen Platz. Meiner Meinung nach sogar der schönste Standort in Erlenbach für ein Openair-Kino.

Was hat sich für dieses Jahr sonst noch geändert?
Wir haben eine neue Leinwand organisiert, die nochmals etwas grösser ist als diejenige aus den Vorjahren. Zudem haben wir auch unser kulinarisches Angebot erweitert. Wie üblich stellen wir Tische auf und bieten Grillspeisen mit diversen Salate an. Zusätzlich und passend zum italienischen Film bereitet das Team um den Pizzaweltmeister Raffaele Tromiro der Pizzeria Napulé aus Meilen ihre berüchtigte neapolitanische Pizza zu.

Wie findet das Openair-Kino unter Coronaauflagen statt?
Glücklicherweise sind in letzter Zeit viele Massnahmen für Anlässe im Freien gefallen. Ein Covid-Zertifikat verlangen wir von unseren Gästen nicht. Es gilt auch keine Maskenpflicht. Dafür haben wir uns dazu entschieden, den Anlass kleiner zu gestalten. Wir lasten den Platz nur zu zweidrittel aus, also dürfen wir auf der Schifflände bis zu 400 Gäste empfangen. Für diejenigen, die sich mit Maske wohler fühlen, bieten wir vor Ort welche an.

Wo kriegt man Eintrittskarten für das Openair-Kino?
Auf unserer Website openairkinoerlenbach.ch oder an der Abendkasse. Wer sein Glück versuchen will, kann auch an der Verlosung teilnehmen (siehe Box). Es werden 2 mal 2 Eintrittskarten verlost.

Verlosung:

Die «Lokalinfo» verlost 2 × 2 Eintrittskarten für die Vorführungen am 20. und 21. August des Openair-Kinos Erlenbach an der Schifflände. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens Dienstag, 17. August, ein E-Mail mit der Betreffzeile «Openair-Kino» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an: Lokalinfo AG, Wettbewerb «Openair-Kino», Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich.

ANZEIGEN

DS AUTOMOBILES

NEUE DS CLUB EDITION

SONDERSERIE MIT TOP-AUSSTATTUNG UND EINZIGARTIGEN PREISEN.

DS 7 CROSSBACK CLUB EDITION
Benziner bereits ab CHF 37'850.–
4x4 Plug-in Hybrid CHF 51'850.–

DS 3 CROSSBACK CLUB EDITION
Benziner CHF 31'450.–
100 % elektrisch CHF 36'950.–

- 5 Jahre DS Premium Service
- Leasing ab 0,99%

DS 7 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 7 CROSSBACK PURETECH 130 EAT8 CLUB, KATALOGPREIS CHF 37'950.–; VERBRAUCH GESAMT 7,4 L/100 KM; CO_2-EMISSION 167G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE D. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO_2/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169 G CO_2/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.

Energieetikette 2021 — D

DS 3 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 3 CROSSBACK PT 130 PS CLUB, KATALOGPREIS CHF 31'450.–; VERBRAUCH GESAMT 6,7 L/100KM; CO_2-EMISSION 152 G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE B. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO_2/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169G CO_2/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.

Energieetikette 2021 — B

Eine Krimi-Reise quer durch Europa

Sehnsucht nach Ferien im Ausland? Aber eine Reise über die Grenze ist nicht möglich? Dann kann das Eintauchen in einen Regionalkrimi darüber hinweg trösten. Bibliothekarin Ilka Allenspach stellt Bücher vor, die zu diesem Sommer passen.

IN DEN NORDFRIESISCHEN DÜNEN

Wenn ein Serienkiller bei der Aufklärung hilft

Unsere Krimi-Reise beginnt im Norden Deutschlands. Auf der nordfriesischen Insel Langeoog werden in den Dünen in rascher Folge zwei Leichen entdeckt. Für die erfahrene Hauptkommissarin Ann Kathrin Klaasen steht rasch fest, dass sie es mit einem Serienmörder zu tun hat. In ein Dilemma gerät sie, als ihr der verurteilte Serienkiller Dr. Bernhard Sommerfeldt, der im Gefängnis populäre Kriminalromane schreibt, seine Hilfe anbietet. Kann sie einen überführten Serienmörder freilassen, um weitere Morde zu verhindern? Klaus-Peter Wolf hat im 15. Fall seiner Heldin Ann Kathrin Klaasen mit Ostfriesenzorn einmal mehr eine beliebte Ferienregion spannend und unterhaltsam in Szene gesetzt.

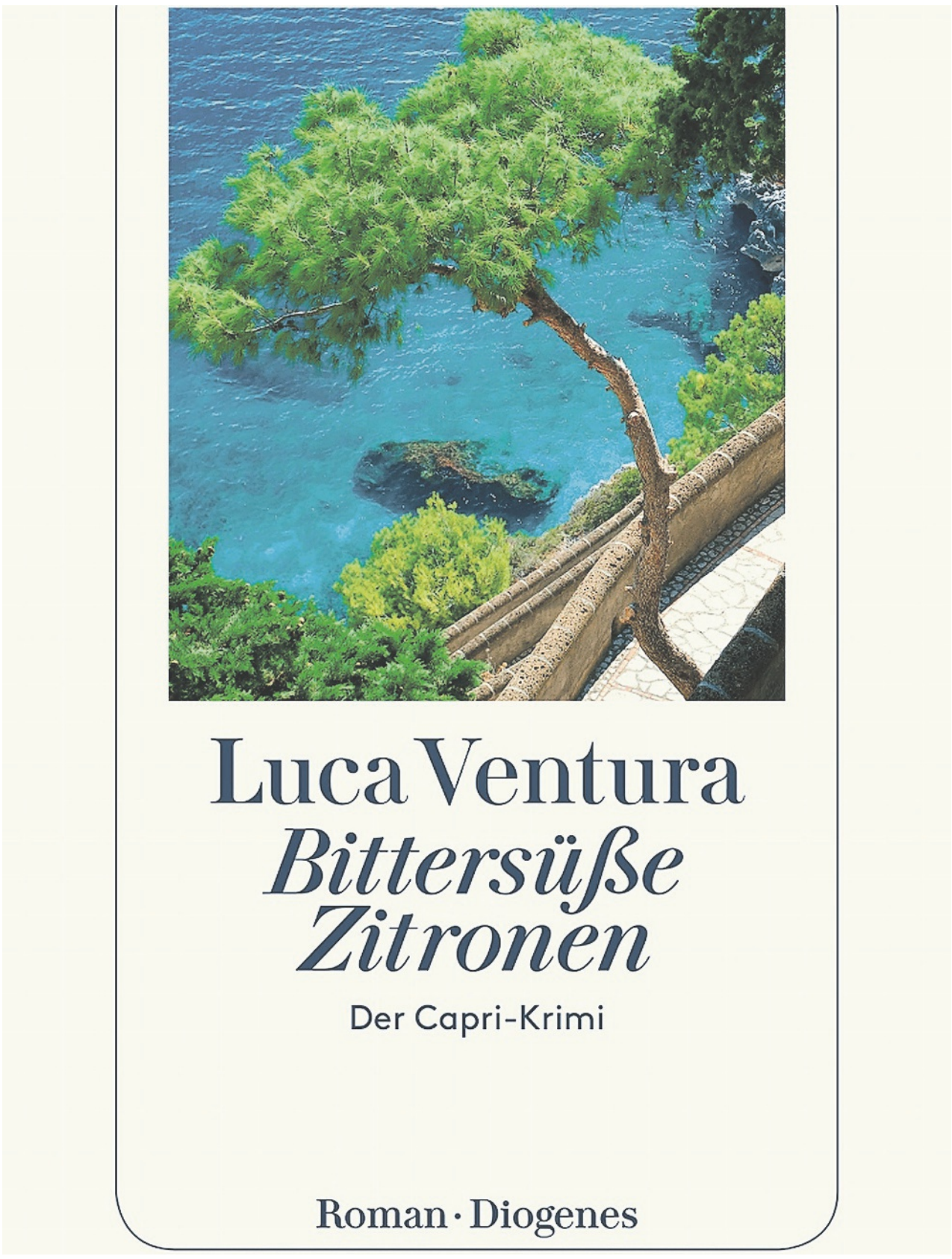
Klaus-Peter Wolf: «Ostfriesenzorn». Fischer Taschenbuch, 2021.

EIN ÜBERREGIONALER KRIMI

Die verrückte Welt des Fussballs

Eine Warnung vorweg: Dieser Krimi eignet sich nur für Liebhaber von skurriler Lektüre. Seine neueste Krimisatire hat Gerhard Henschel im Milieu der internationalen Fussballorganisation Fifa angesiedelt. Vier ihrer Funktionäre werden rund um den Globus brutal umgebracht, und weitere grausame Morde folgen. Zur Aufklärung wird in Athen die internationale Sonderkommission «Fussballfieber» gebildet, der die deutschen Kommissare Gerold Gerold und Ute Fischer angehören, wobei Letztere in die Fifa-Zentrale in Zürich eingeschleust wird. Schnell realisieren sie, dass sie nur mit unkonventionellen Methoden weiter kommen. SoKo Fussballfieber ist ein irrwitziger und grotesker Krimi in der Welt des Fussballs.

Gerhard Henschel: «SoKo Fussballfieber». Hoffmann und Campe, 2021.



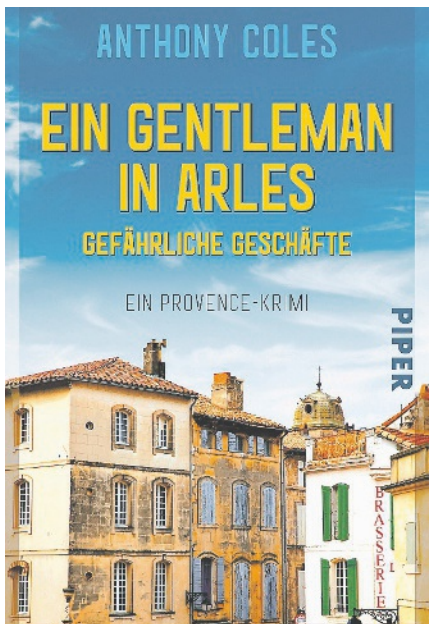
Auf Capri Fatale Verstrickungen

Mit der Insel Capri assoziieren wir Sonne, glasklare Meere, atemberaubende Klippen und die blaue Grotte. Dass Capri auch andere Seiten hat, wird einem spätestens nach der Lektüre von «Bittersüsse Zitronen» klar. Im Zentrum stehen die Familien Constantini und Bellini. Die Constantinis besitzen grosse Zitronenplantagen und beliefern die Limoncellofabrik der Bellinis. Die jüngste Constantini-Generation plant jedoch eine Umstellung auf Biofrüchte und Crowdfarming, und will ihre Lieferungen an die Bellinis einstellen. Als dann Elisa Constantini bei einem rätselhaften Unfall stirbt, stösst der junge Polizist Enrico Rizzi bei seinen Ermittlungen auf fatale Verstrickungen zwischen den beiden Familien. Unter dem Pseudonym Luca Ventura vermittelt der Autor sozialkritische Themen mit einem Hauch von Italianità.

Luca Ventura: «Bittersüsse Zitronen». Diogenes, 2021.

AUCH IM SÜDEN WIRD GEMORDET

Ein Mordfall bestückt mit guter Küche



Am abgelegenen Strand von Beauduc in der Provence stirbt ein junger Polizist bei einem Einsatz. Der Grossvater misstraut der offiziellen Darstellung eines Unfalls und bittet einen Freund um Hilfe. Zusammen mit Peter Smith, einem ehemaligen Agenten des britischen Geheimdienstes, der in Arles seinen Ruhestand geniesst, stösst er bei seinen Ermittlungen auf diverse Ungereimtheiten. Verdächtigt scheint ihm, dass sich der französische Präsident für den Fall interessiert. Smith entlarvt eine provenzalische Verschwörung, was für ihn lebensgefährlich wird. In «Ein Gentleman in Arles» beschreibt Anthony Coles die südfranzösische Stadt und ihre Bewohner mit viel Empathie, wobei die echte provenzalische Küche nicht zu kurz kommt.

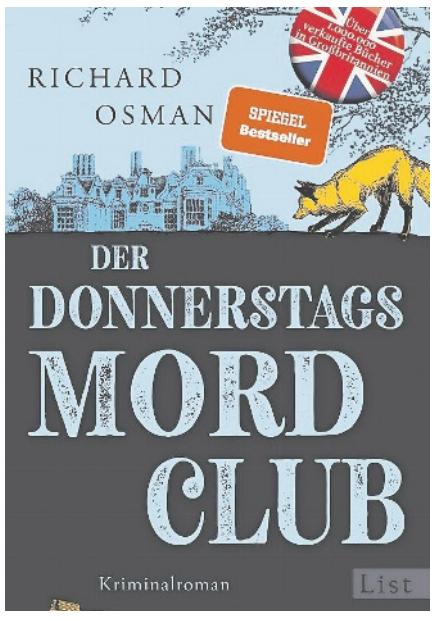
Anthony Coles: «Ein Gentleman in Arles – Gefährliche Geschäfte». Piper, 2020.

Was ist ein Regionalkrimi?

Der Ausdruck Regionalkrimi hat sich in den letzten Jahren unter den Buchliebhabern zu einem sehr beliebten Genre entwickelt. Im Unterschied zum allgemeinen Kriminalroman spielt die Handlung in einem Regionalkrimi an real existierenden Orten. Neben der prägenden Landschaft spielen die kulinarischen Besonderheiten oder auch Sitten und Bräuche der Region eine wichtige Rolle. Die hier empfohlenen Bücher gehören ins Reisegepäck oder als Leselektüre in die Badi. Es könnte ja sein, dass der bisher verregnete Sommer 2021 doch noch schön wird. Die im Text erwähnten Bücher können alle in der Bibliothek Küsnacht ausgeliehen werden. Gelesen und empfohlen hat sie Bibliothekarin Ilka Allenspach, ebenfalls aus Küsnacht.

VERY BRITISH

Mord im Seniorenheim

Richard Osman führt uns mit seinem Krimi «Der Donnerstagsmordclub» nach England, in die beschauliche Grafschaft Kent. Allerdings geht es in der luxuriösen Seniorenresidenz Coopers Chase nicht ganz so geruhsam zu. Jeden Donnerstag treffen sich dort vier vitale Bewohnende, um alte, ungelöste Kriminalfälle zu lösen. Doch dann findet ein Mord in ihrer unmittelbaren Nähe statt. Für die vier Senioren die ultimative Herausforderung. Mit viel Witz und Scharfsinn machen sie sich dran, den Täter aufzuspüren und kommen dabei der Polizei ab und zu in die Quere. Ein Kriminalroman mit britischem Humor, der an die Fälle von Agatha Christi erinnert.

Richard Osman: «Der Donnerstagsmordclub». List, 2021.